

# FESTE UND FEIERN IM BUDDHISMUS

## Feste im Leben des Einzelnen

### Lebensbeginn und Kindheit

Spezielle Tauf- oder Beschneidungszeremonien kennen buddhistische Traditionen nicht. Bald nach der Geburt werden dem Baby daheim oder im Tempel (in Anlehnung an den Buddha, der sich die Haare scherte, als er in die Hauslosigkeit



Prinz Siddharta Gautama schneidet sich die Haare, um Asket zu werden (Ausschnitt aus einem Relief in Borobudur auf Java)

zog) die ersten Haare - oder auch nur ein Teil davon - abgeschnitten. Dann wird das Kind von einem Mönch oder der ältesten Respektsperson der Familie gesegnet. Dazu wird die engste Familie zu einem Fest eingeladen und das

Kind offiziell der Familie vorgestellt.

Die Annahme eines neuen Namens geschieht üblicherweise im Rahmen einer Andacht. Neben der Rezitation von Pali-, Sanskrit- oder tibetischen Versen ist die dreifache Zuflucht, das Sprechen der fünf Selbstverpflichtungen sowie die feierliche Annahme des buddhistischen Namens von Bedeutung. In der Schule werden die Kinder in die buddhistische Lehre eingeführt. Wie es der buddhistischen Toleranz entspricht, wird dem Kind größtmögliche Freiheit gelassen.

Kinder können ab dem sechsten Lebensjahr die Zuflucht zu den drei „Juwelen“ nehmen, die fünf Verpflichtungen können sie ab dem zwölften Lebensjahr auf sich nehmen.

Als Abschluss der Jugendzeit gehen viele Männer mit etwa 20 Jahren für eine Regenzeit, das heißt für drei Monate, als Mönche in ein Wat (= religiöser Aufenthaltsort).

### Heirat

Die Bräuche zur Hochzeit sind je nach Gebiet und Kultur, wo der Buddhismus gelebt wird, sehr unterschiedlich. Während auch heute noch in Indien unabhängig von der Religionszugehörigkeit die meisten Ehen vermittelt werden, gilt dies in Thailand als rückständiges Verhalten, das höchstens noch in ländlichen Gebieten überlebt hat.

Manche Buddhistinnen und Buddhisten beachten schon für die Partnerwahl, aber auf jeden Fall für den Hochzeitstermin, das Horoskop. Wenn immer möglich vollziehen neun Mönche die Zeremonie; die Zahl Neun bedeutet Fortschritt. Frühmorgens beginnt die Feier mit dem singenden Rezitieren von Palitexten. Am Abend gießen die engsten Verwandten dem Brautpaar Wasser über die gefalteten Hände und sprechen dazu ihre Segenswünsche.

### Tod und Begräbnis

Wie die Hindus verbrennen Buddhistinnen und Buddhisten die Toten. Normalerweise wird kein Grabmal errichtet. Meist wird die Asche in einen Fluss oder ins Meer gestreut. Manche verteilen die Asche unter den Verwandten und bewahren sie auf dem Hausaltar auf. Manchmal wird von den Kindern ein wenig Asche der Eltern in einem kleinen Behälter am Hals getragen.

Wenn hohe Würdenträger sterben, wird die Leiche nach hundert Tagen verbrannt. Die Asche wird in einer goldenen Urne in einem Stupa beigesetzt. Manchmal wird die Asche auch auf verschiedenen Tempel verteilt.



Buddhistische Bestattungsfeiern umfassen in der Regel eine Trauerrede, Textlesungen aus den Sutren und besinnliche Musik, sie werden meist von buddhistischen Laien geleitet.

### Das Gebet

Nach der buddhistischen Lehre ging der Buddha ins Nirvana ein und hat deshalb zu existieren aufgehört. Gebete zu ihm sind deshalb sinnlos, weil kein Gegenüber mehr dafür da ist. Und doch beten sehr viele Buddhistinnen und Buddhisten zu Buddha und erhalten nach ihren eigenen Aussagen Stärkung, Trost und manchmal sogar Hilfe. Ein namhafter buddhistischer Gelehrter, Lama Anagarika Govinda, erklärt das buddhistische Gebet so:

*Gebete im buddhistischen Sinn sind nicht Bitten an außer uns stehende Mächte zur Erlangung persönlicher Vorteile, sondern ein Anrufen der in uns wohnenden Kräfte, und dies kann nur dann erfolgreich sein, wenn wir frei sind von selbstischen Wünschen. Mit anderen Worten: Der Buddhist setzt seine Hoffnung nicht auf die Macht der Götter die in einem jenseitigen Himmel thronen, sondern er glaubt an die Macht der rechten Absichten und Motive, die Reinheit des Herzens.*

Die meisten Buddhistinnen und Buddhisten beten vor dem Hausaltar morgens und abends zu Buddha, nachdem sie sich gewaschen haben. Eines der häufigsten Gebete, das immer dreimal gesprochen wird, ist folgendes: „Ich verehere den erhabenen Buddha“.

Anschließend rezitieren („chanten“) manche auswendig oder aus einem entsprechenden Buch Palitexte. Freie Gebete für Gesundheit, Wohlergehen oder ein anderes Anliegen werden in der Muttersprache gesprochen.

Wer Zeit hat, sitzt für eine kürzere oder längere Zeit vor dem Hausaltar, um zu meditieren.

### Puja, die kultische Verehrung des Buddha.

Puja bedeutet „Verehrung“ oder „Ehrerweisung“. Die Puja gehört als Ritual zu den wichtigsten Bestandteilen des buddhistischen Alltags. Im Idealfall wird die Puja täglich praktiziert, besonders jedoch zu buddhistischen Festen und Feiertagen. Auf den Altären in den Häusern befinden sich die Buddha-Statue und eine brennende Kerze. Davor sind sieben Kerzen halbkreisförmig aufgestellt, vor ihnen eine Wasserschale, links eine Kerze, rechts eine gefüllte Wasserkanne. Außerdem gehören Räucherstäbchen, Blumenschmuck und ein Gong zu den notwendigen Requisiten. Blumen, Kerzen und Weihrauch enthalten eine reiche Symbolik: Die hinfällige Schönheit der Blumen erinnert an die Vergänglichkeit alles Seins. Die Kerzen stehen für den Buddha, dessen Erleuchtung die Dunkelheit des Nichtwissens vertreibt. Weihrauch symbolisiert den süßen und reinigenden Duft von Dhamma (Lehre), außerdem den angenehmen Duft heilvoller Taten.

## Feste im Jahreskreis

Es gibt im Buddhismus große, von allen Richtungen begangene Feste, auch wenn sich ihre jeweiligen Termine je nach Schule und Richtung unterscheiden.

Die wichtigsten Feste erinnern an Hauptereignisse im Leben des Buddha. Darüber hinaus werden in Asien je nach Kultur Feste etwa zu Ehren von Kloster- oder Schulgründern sowie Feste im Zusammenhang mit dem landwirtschaftlichen Zyklus gefeiert.

Die buddhistischen Feste werden nicht nach unserem Sonnenkalender gefeiert, sondern nach dem Mondkalender. Weil beide nicht aufeinander abgestimmt sind, fallen die Feste jedes Jahr auf andere Tage des Sonnenkalenders.

Buddhistische Festtage fallen immer auf **Uposatha-Tage**:

Vollmond, Neumond, sowie die Tage des ersten und letzten Mondviertels (1., 8., 15., 23. eines Monats). Jede Woche hat somit einen besonderen Feiertag, eine Art „Sonntag“.

Ursprünglich versammelten sich an Uposatha die Mönche eines Bezirkes, um sich gegenseitig die Vergehen gegen die Ordensregeln zu gestehen. Die buddhistischen Laien sind an diesen Tagen besonders bemüht, die ethischen Selbstverpflichtungen genau bzw. verschärft zu befolgen, u.a. Verzicht auf jegliche sexuelle Aktivität. An Uposatha nehmen Laien drei zusätzliche Verpflichtungen auf sich: kein Essen nach dem Mittag, keine Zerstreuung (Musik usw.) und keinen Schmuck sowie den Verzicht auf hohe, bequeme Betten. Mitunter besuchen die Laien ein Kloster, um den Mönchen zu spenden und buddhistische Unterweisungen zu erhalten.

## Das Wesakh-Fest (Vesakh)

Das für südliche Buddhisten wichtigste Fest im Jahr ist das Wesak-Fest. Es fällt auf den Vollmond des Monats Visakha (April/Mai). Seit dem zwölften Jahrhundert feiern Buddhisten an diesem Tag drei überragende Ereignisse aus dem Leben Siddharta Gautama Buddhas: seine Geburt, die Erleuchtung unter dem Bodhi-Baum sowie sein Sterben. Buddhas Tod gilt als freudiges Ereignis, weil es sein Verlöschen, sein Eingehen in das Nirvana bedeutet.

Die Wesak-Feierlichkeiten umfassen u.a. die Darlegung der Lehre, ein Sich-Besinnen auf Buddhas Leben und Rezitationen kanonischer Texte. Das Fest ist zugleich Erinnerung und Aufforderung an jeden Einzelnen, die „Befreiung“ anzustreben.

Man verschickt Glückwunschkarten an Verwandte, Freunde und Bekannte. Im Zentrum des Festes steht der Gedanke des Schenkens: Manche beköstigen Pilger, andere spenden Blut. Wesak ist ein Lichter- und Fahnenfest: Überall auf den Straßen sieht man Darstellungen aus dem Leben des Buddha. Bunte Flaggen wehen, Laternen und Kerzen erstrahlen.



## Esala Perahera

Dieses am 15. Tag des sechsten Monats (Juli) begangene Fest erinnert an Siddharta Gautamas „großen Auszug aus der Heimat in die Heimatlosigkeit“, an seine erste Predigt in Sarnath sowie an den Beginn des ersten Konzils in Rajagriha kurz nach seinem Tode. In Sri Lanka findet die inzwischen touristisch stark vermarktete glanzvolle Esala-Perahera-Prozession statt. Große Besucherströme pilgern zum Tempel Dalada Maligawa in Kandy. Dort wird nach frommer Überlieferung der Zahn des Buddha in einem Behälter aufbewahrt. An Esala Perahera wird diese Zahnreliquie auf dem Rücken eines Elefanten durch die Straßen getragen.

## Vassa / Varsa

Kurz nach Esala beginnt am 25. Juli die dreimonatige Regenzeit (Vassa/Varsa), während der sich die Mönche und Nonnen zurückziehen. Mönche sollen während dieser Zeit nicht reisen (indischer Monsun, Mitte Juli bis Mitte Oktober) und die Ordensregeln sehr genau einhalten. Laien ist es möglich, durch Spenden an die Mönche „Verdienste“ zu erwerben. Die Regenzeit endet am Vollmond (15.) des achten Monats. Dann werden die Ordensangehörigen von den buddhistischen Laien mit neuen Roben eingekleidet und erhalten Gegenstände für den täglichen Gebrauch geschenkt.

## Pavarana / Ende der Regenzeit

In Thailand und Vietnam heißt das Ende der Regenzeit Pavarana, in Sri Lanka nennt man es Wap. Zum Fest schmücken Buddhisten ihre Häuser und Tempel mit Lichtern. Sie denken auch an die Wiederkehr des Buddha aus dem Tuschita-Himmel, wo er während der Regenzeit seiner Mutter predigte. Während des ganzen Monats finden Kathina-Feiern statt, bei denen die Bevölkerung den Mönchen Roben aus „Rohbaumwolle“ (Kathina = unbearbeitetes Stoffstück) schenkt, welche diese dann gelb oder rötlich färben.

## Neujahrsfest



Jeweils gemäß dem landesbezogen unterschiedlichen Termin wird an diesem Tag bzw. Abend das Ende des alten und der Anfang des neuen Jahres gefeiert. Das in den buddhistischen Ländern Asiens populäre und farbenfrohe Fest kann mehrere Tage dauern. Während des Festes wird für das vergangene Jahr gedankt und für das kommende Jahr der Vorsatz bekräftigt, den buddhistischen Pfad zu gehen. Die Feiern werden oft von Mönchs-Rezitationen und Bitten für Gesundheit, Erfolg und ein langes Leben begleitet. Das buddhistische Jahr beginnt in Ländern des südlichen Buddhismus im April/Mai. In China und Vietnam beginnt das buddhistische Jahr in der zweiten Januar- oder ersten Februarhälfte, in Tibet feiert man es im Februar.